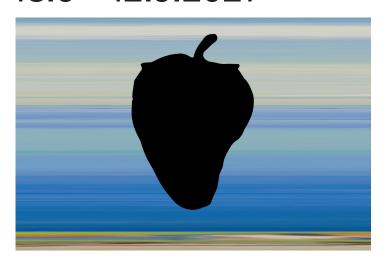
# ≥USÍE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE Medienmitteilung

Jardin d'Hiver #1 Comment peut-on être (du village d'à côté) persan (martien)? 18.6—12.9.2021

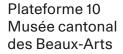


#### Inhalt

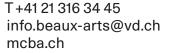
- 1. Pressemitteilung
- Jardin d'Hiver: eine neue Plattform für die zeitgenössische Waadtländer Kunstszene
- Pressebilder
- Verzeichnis der 27 Kunstschaffenden und 5 Kunsträume, die an der Ausstellung teilnehmen
- 5. Biografie der Ausstellungskuratorin
- 6. Einige Fragen an die Ausstellungskuratorin
- 7. Mediation Öffentliche Veranstaltungen
- 8. Museumsshop und Café-Restaurant Le Nabi
- 9. Partner und sponsor des MCBA

#### Kontakt:

Florence Dizdari Pressekoordinatorin T + 41 79 232 40 06 florence.dizdari@vd.ch









### 1. Pressemitteilung

Das Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne freut sich, die Biennale *Jardin d'Hiver* («Wintergarten») zu eröffnen, eine neue Ausstellungsreihe, die der zeitgenössischen Kunstszene des Kantons Waadt gewidmet ist. Kuratorin dieser ersten Ausgabe ist Jill Gasparina, Kunstkritikerin, Kuratorin und Dozentin an der HEAD – Genève (Haute école d'art et de design). Den rätselhaften Titel *Comment peut-on être (du village d'à côté) persan (martien)?* («Wie kann man (aus dem Nachbardorf) Perser (Marsianer) sein?») trägt eine Ausstellung, die den Begriff der Kunstszene anhand mehrerer Leitlinien untersucht: Dazu gehören die Einladung an Kunstschaffende, aber auch an fünf unabhängige Ausstellungsräume sowie die Collage als Möglichkeit, die Dynamik, die jede Kunstszene prägt und strukturiert, visuell darzustellen.

Der Titel der Ausstellung ist ein Zitat aus der Encyclopédie de l'utopie, des voyages extraordinaires et de la science-fiction, die Pierre Versins (1923-2001) im Jahr 1972 herausgab. Die Sammlung dieses in Lausanne lebenden Franzosen bildet den ursprünglichen Bestand der Maison d'Ailleurs in Yverdon-les-Bains. Mit der Aneignung dieses Zitats macht Jill Gasparina diese Frage, die Nähe und Ferne auf drei Ebenen artikuliert - jener des «Nachbardorfs», des «Persers» und des «Marsianers» - zum Schlüssel ihrer Reflexion über das, was eine Kunstszene ausmacht und prägt und sie nie erstarren lässt. Die Kuratorin geht damit über die Frage der Identität hinaus, um nicht nur mehrere Künstlergenerationen, sondern auch institutionelle Beziehungen (zwischen Kunstraum und Museum, zwischen Nachwuchswerk und Sammlung) ins Licht zu setzen. Gemäss einer teils subjektiven, teils zufälligen Logik lud sie Kunstschaffende und Kunsträume (Circuit, Collectif RATS, Silicon Malley, Tunnel Tunnel und Urgent Paradise) ein, die ihrerseits die Einladung manchmal auf andere erweiterten und so das zutage tretende Netzwerk mit jeder Hinzufügung auf organische Weise komplexer machten. Die 32 Teilnehmenden zeigen gelegentlich mehrere Werke, die zum Teil eigens für die Ausstellung entstanden sind. Diese versteht sich also nicht als endgültiges Porträt der zeitgenössischen Waadtländer Kunstszene und erhebt auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr geht es darum, in Form eines Fragments die Verschiedenartigkeit hervorzuheben, die diese Szene kennzeichnet.

Auf Ebene der von Jill Gasparina mit dem Architekten und Designer Olivier Vadrot konzipierten Szenografie wird diese Zersplitterung und Vielfalt durch einen Ausstellungsraum (fast 700 m2) dargestellt, der alle Kunstschaffenden und Kunsträume vereint: Die Präsentation ist nicht hierarchisch und schafft direkte visuelle Beziehungen zwischen den Werken, die sich manchmal buchstäblich überlagern, sei es dass sie auf einer Tapete von Denis Savary ausgestellt oder auf Werken von Pierre Vadi präsentiert werden, die für einmal als Sockel dienen. Dieses Aufeinanderprallen von künstlerischen Praktiken, Werken aus verschiedenen Epochen, Individuen und Organisationen erzeugt ein visuelles Vergnügen, das ebenso lebendig ist wie die Leidenschaft des zeitgenössischen Kunstschaffens.

Ausstellungskuratorin: Jill Gasparina Szenografischer Berater: Olivier Vadrot Mit der großzügigen Unterstützung von ERNST GÖHNER STIFTUNG

Comment peut-on être (du village d'à côté) persan (martien)?

#### **Publikation**

Jill Gasparina (Hg.), Comment peut-on être (du village d'à côté) persan (martien)?,

mit Texten von Jill Gasparina und Olivier Vadrot und Äusserungen der Kunstschaffenden über Fragen zur Kunstszene, zur Landschaft, zu kollektiven Praktiken und zur Arbeitsökonomie im Kunstbereich (F), 32 S, 1 Abb, Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne, 2021 (coll. Jardin d'Hiver, n° 1)

Preis: CHF 5.-

Erhältlich im Buchshop des MCBA oder:

→ shop.mcba@vd.ch

Öffnungszeiten
Di – So: 10–18 Uhr
Do: 10–20 Uhr
Mo: geschlossen
So 1. August: geöffnet

#### Preise

Erwachsene: CHF 20.- / 15.-

Bis 25 Jahre alt: gratis

Diese Eintrittskarte gilt auch für die Ausstellung Jean Otth. Projektionsräume.

1. Samstag im Monat: gratis Weekend 19. und 20. Juni: gratis

### 2. Jardin d'Hiver: eine neue Plattform für die zeitgenössische Waadtländer Kunstszene

Die Biennale Jardin d'Hiver ist eine Weiterführung der Ausstellungen Rencontre avec... (1972–1982), Regards sur le présent (1982–1990), Échanges d'espaces (1994–1995), Préludes et Perspectives romandes (1995–1999) und Accrochage [Vaud] (2003–2016).

Jede Ausgabe von *Jardin d'Hiver* wird auf Wettbewerbsbasis einer oder einem externen Kurator\*in übergeben und bezweckt, nicht nur Kunstschaffende aus der Region zu unterstützen und durch Ausstellungen bekannt zu machen, sondern auch die Blicke auf das Waadtländer Kunstschaffen zu variieren, insofern eine vom MCBA unabhängige Person in dessen Räumlichkeiten intervenieren kann. Sie bietet die Möglichkeit, ein ausgefallenes Projekt zu konzipieren, das in enger Zusammenarbeit mit den vom Kuratorium ausgewählten Kunstschaffenden für die Museumsräume entwickelt wird.

Parallel zum *Jardin d'Hiver* findet auf der anderen Bühne für Wechselausstellungen eine monografische Ausstellung über eine wichtige Figur der Waadtländer Gegenwartskunst statt, die in der lokalen Szene und darüber hinaus ihre Spuren hinterlassen hat. In diesem Jahr ist es Jean Otth mit der Ausstellung *Jean Otth. Les espaces de projection* vom 18. Juni bis 12. September 2021, kuratiert von Nicole Schweizer, Kuratorin für zeitgenössische Kunst.

### Pressebilder

Die Bilder der Ausstellung stehen zur Verfügung unter www.mcba.ch/presse

Die Bilder sind während der Dauer der Ausstellung frei von Rechten. Jede Reproduktionen müssen mit der vollständigen Bildunterschrift wie unten gezeigt versehen sein, einschliesslich des Namens des Fotografen und des Copyrights.

Bitte senden Sie nach Erscheinen ein Exemplar der Publikation an den Pressedienst des Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne.

Ansicht der Ausstellung: Online abrufbar ab 17. Juni 2021 um 10 Uhr



Denis Savary Corinna, 2021
 Druck auf Papier auf Wand, verschiedene Abmessungen
 Courtesy Denis Savary



3. Installationsansicht der Ausstellung *Comment peut-on être* (du village d'à côté) persan (martien)?, im Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2021: Corinna (2021; Detail) von Denis Savary, Reste, Bûches von Raquel Dias (2018), die Reihe Reflections on Painting (2021) von Yoan Mudry und ANTONI (2021) von Ligia Dias

© Denis Savary. © Raquel Dias. © Yoan Mudry. © Ligia Dias. Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne / Étienne Malapert



2. Installationsansicht der Ausstellung *Comment peut-on être (du village d'à côté) persan (martien)?*, im Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2021: *Hanoï* (2017; 4 Elemente) und *Corinna* (2021; Detail) von Denis Savary © Denis Savary. Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne / Étienne Malapert



4. Installationsansicht der Ausstellung Comment peut-on être (du village d'à côté) persan (martien)?, im Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2021: Plaisir en garniture (2019) von Raquel Dias, Mouettes\_All\_By\_Myself\_2017\_02 (2021) von Julien Gremaud, COCO (2017) von Ligia Dias und Sissi (2021) von Caroline Tschumi © Raquel Dias. © Jullien Gremaud. © Ligia Dias. © Caroline Tschumi. Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne / Étienne Malapert



5. Installationsansicht der Ausstellung Comment peut-on être (du village d'à côté) persan (martien)?, im Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2021 © Die Künstler. Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne / Étienne Malapert



6. Installationsansicht der Ausstellung Comment peuton être (du village d'à côté) persan (martien)?, im Musée
cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2021: Corinna (2021;
Detail) von Denis Savary und L'alphabet des ombres, Winter
Blue (2015) und Une histoire ultra-condensée de l'ère
postindustrielle (2012) von Pierre Vadi
© Denis Savary. © Pierre Vadi. Foto © Musée cantonal des
Beaux-Arts de Lausanne / Étienne Malapert



7. Installationsansicht der Ausstellung *Comment peut-on être* (du village d'à côté) persan (martien)?, im Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2021: *Corinna* (2021; detail) von Denis Savary und *Suspendu 6* (2014) von Raquel Dias © Denis Savary. © Raquel Dias. Photo © Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne / Étienne Malapert



8. Installationsansicht der Ausstellung *Comment peut-on être (du village d'à côté) persan (martien)*?, im Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2021: *Ohne Titel* (2021) von Rosanne Kapela, *Mouettes\_All\_By\_Myself\_2017\_02* (2021) von Julien Gremaud und *Ohne Titel* (2021) von Delphine Coindet © Rosanne Kapela. © Julien Gremaud. © Delphine Coindet. Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne / Étienne Malapert



9. Porträt von Jill Gasparina. Photo © Yvain Michaud

# STRY-XUVEB SED JANOTNAS ESUZ ENNASUBJ

4. Verzeichnis der 27 Kunstschaffenden und 5 Kunsträume, die an der Ausstellung teilnehmen

| Alfatih<br>(*1995 in Freiburg; lebt und<br>arbeitet in Freiburg)              | Raquel Dias<br>(*1971 in Porto; lebt und<br>arbeitet in Lausanne)           | Véra Pagava<br>(Tiflis, 1907–1988 lvry-sur-<br>Seine)                             |
|---|---|---|
| Jérôme Wilfredo Baccaglio<br>(*1983, in Manila; lebt und<br>arbeitet in Genf) | Lucas Erin<br>(*1990 in Clamart; lebt und<br>arbeitet in Lausanne)          | Urgent Paradise<br>(*2012 in Lausanne)  |
| Francis Baudevin<br>(*1964 in Bulle; lebt und                                 | Mathis Gasser<br>(*1984 in Zürich; lebt und                                 | Laurence Pittet<br>(*1964 in Lausanne; lebt und<br>arbeitet in Lausanne)          |
| arbeitet in Lausanne) Giovanna Belossi  | arbeitet in London)  Julien Gremaud   | Gina Proenza<br>(*1994 in Bogota; lebt und  |
| (*1991 in Bellinzona; lebt und arbeitet in Prilly und Genf)                   | (*1984 in Morges; lebt und arbeitet in Vevey)                               | arbeitet in Lausanne)   |
| Christine Boumeester<br>(Batavia, 1904–1971 Paris)                            | Rosanne Kapela<br>(*1991 in Bex; lebt und arbeitet<br>in Bex)               | Denis Savary<br>(*1981 in Granges-près-<br>Marnand; lebt und arbeitet<br>in Genf) |
| Leonora Carrington<br>(Clayton Green, 1917–                                   | Daniela Keiser (*1963 in  | Silicon Malley  |
| 2011 Mexico)  | Neuhausen am Rheinfall; lebt und arbeitet in Zürich)                        | (*2015 in Lausanne)   |
| Françoise Chaillet<br>(*1936 in Paris; lebt und                               | Stéphane Kropf  | Viktor Tibay<br>(*1992 in Disneyland Paris;                                       |
| arbeitet in Paris)  | (*1979 in Lausanne; lebt und arbeitet in Lausanne)                          | lebt und arbeitet in Genf)  |
| Circuit   |   | Anouk Tschanz   |
| (*1998 in Lausanne)   | Flora Mottini<br>(*1985 in Genf; lebt und                                   | (*1994 in Bern; lebt und<br>arbeitet in Berlin)                                   |
| Collectif RATS<br>(*2009 in Vevey)  | arbeitet in Genf)   | Caroline Tschumi  |
| Delphine Coindet<br>(*1969 in Albertville; lebt und                           | Yoan Mudry<br>(*1990 in Lausanne; lebt und<br>arbeitet in Genf und Mailand) | (*1983 in Morges; lebt und arbeitet in Lausanne)                                  |
| arbeitet in Lausanne)   | Guido Nussbaum  | Tunnel Tunnel<br>(*2016 in Lausanne)  |
| Ligia Dias  | (*1948 in Muri; lebt und  | D' V I'   |
| (*1974 in La Chaux-de-Fonds;  | arbeitet in Basel)  | Pierre Vadi   |
| lebt und arbeitet in Genf)  |   | (*1966 in Sitten; lebt und  |

arbeitet in Genf)

### STAA-XNAEG SED TANOLUAS BEANX-ALLS

### 5. Biografie der Ausstellungskuratorin



Porträtaufnahme von Jill Gasparina. Foto © Yvain Michaud

Jill Gasparina (\*1981) ist Kritikerin, Theoretikerin, Kuratorin und Dozentin. Von 2009 bis 2013 leitete sie das Salle de bains, centre d'art (Lyon). Von 2015 bis 2017 war sie als Kuratorin für Bildende Kunst im Confort Moderne (Poitiers) tätig, wo sie für die gesamte Programmgestaltung und die verlegerische Produktion verantwortlich war. Sie beschäftigte sich mit Fragen der Massifizierung von Kunst sowie der Aneignung und dem Crossover von Kunst und Popkultur. Ihre aktuellen Forschungen konzentrieren sich auf technologische Vorstellungswelten in der Kunst und die Verknüpfungen zwischen Kunst, Science-Fiction und Futurologie. Sie arbeitet regelmässig mit zahlreichen Zeitschriften und Magazinen zusammen (u. a. *Les Cahiers du MNAM, 02, art press, Mouvement* und *Le Temps*) und veröffentlicht monografische Essays in Ausstellungskatalogen. Seit 2008 unterrichtet sie an der Haute école d'art et de design – HEAD in Genf.

### 6. Einige Fragen an die Ausstellungskuratorin

Jardin d'Hiver lädt Kuratoren\*innen ein, einen subjektiven Blick auf die zeitgenössische Waadtländer Kunstszene zu werfen. Wie haben Sie diesen Auftrag verstanden?

Jill Gasparina: Ich habe zwei Entscheidungen getroffen. Die erste war, Kunstschaffende verschiedener Generationen zu zeigen. Ich werde nicht nur kürzlich diplomierten Nachwuchs zeigen, sondern auch Kunstschaffende, die schon länger im Kanton arbeiten. Die zweite Entscheidung war, unabhängigen Kunsträumen einen Platz zu geben. Das sind Orte, die ich gut kenne, die ich oft besucht und für die ich gearbeitet habe. Im Schatten der Museen oder der etablierteren Kunstzentren bieten sie einen frischen Blick auf die Szenen, in denen sie sich bewegen. Es erschien mir sehr wichtig, diese Akteure in die Überlegungen einzubeziehen, was eine regionale Szene sein kann.

Wie lassen sich diese beiden Facetten – Waadtländer Kunstschaffende und unabhängige Kunsträume – miteinander verknüpfen?

Jill Gasparina: Es geht keineswegs darum, Hierarchien zu schaffen, sondern die Vorschläge der Kunstschaffenden mit denen der Ausstellungsorte zu mischen. Zu diesem Ausstellungsmodus inspirierte mich Pierre Vadi, einer der ausgestellten Künstler, der zu mir sagte: «Wir sollten allen den ganzen Raum geben!» Ich entschied mich für ein organisches Layout, in dem sich kollektive und individuelle Praktiken sehr frei und ohne sichtbare Grenzen mischen können. Dies ist auch eine Möglichkeit, die Beziehungen zwischen verschiedenen Akteuren einer Szene darzustellen. Dabei handelt es sich nicht unbedingt um konzeptionelle, sondern auch um freundschaftsbedingte oder geografische Verbindungen aufgrund der Nähe der Arbeitsplätze...

### Wie ist der Titel der Ausstellung zu verstehen?

Jill Gasparina: Den Titel habe ich bei Pierre Versins gefunden, einer wichtigen Persönlichkeit in Lausanne, aus dessen Sammlung von Science-Fiction-Objekten die Maison d'Ailleurs in Yverdonles-Bains hervorging. 1972 veröffentlichte er ein wunderbares Werk: die *Encyclopédie de l'utopie, de la science-fiction et des voyages extraordinaires*. In meinem ersten Konzept für die Ausstellung – das ich später aufgab – wollte ich mich mit der Idee auseinandersetzen, ob es eine für die Schweiz spezifische Science-Fiction gibt. Ich suchte in dieser Enzyklopädie nach Passagen, die als Methode oder Protokoll für die Planung der Ausstellung dienen könnten, und stiess auf diesen Satz, der kompliziert, bizarr, aber auch inspirierend ist: «Wie kann man (aus dem Nachbardorf) Perser (Marsianer) sein?» Er verweist auf die Vorstellung des Verhältnisses zu einem lokalen, regionalen oder sehr viel weiter entfernten Gebiet. Das war wichtig für mich, weil ich mich mit der Idee einer regionalen Szene nicht ganz wohl fühlte: Kunstschaffende reisen viel... Ich suchte in verschiedenen geografischen Massstäben zu denken, und dieser Satz spiegelt das gewissermassen wider.

Welchen Eindruck sollen Ihrer Meinung nach die Besucher\*innen von der Ausstellung mit nach Hause nehmen?

Jill Gasparina: Eine Sache liegt mir sehr am Herzen: ein wirklich starkes visuelles Erlebnis zu schaffen. Es geht nicht nur darum, zu verstehen, was die Waadtländer Szene sein kann, sondern sie zu erfahren und vor allem das Durcheinander zu erleben, die eine Szene prägen kann! Viele Akteure, unterschiedliche Praktiken, verschiedene Generationen... Ich möchte, dass das physisch und visuell wahrgenommen wird.

Gibt es unter den verschiedenen Aspekten dieses Projekts einen, der sie besonders prägt?

Jill Gasparina: Die Lust auf den Museumsraum! Mich erregt die Idee, Werke in diesem unglaublichen Raum zu zeigen. Als ich ihn das erste Mal betrat, war ich wirklich sehr beeindruckt. Es gibt ein institutionelles Machtverhältnis zwischen einem Museum und einem unabhängigen Kunstraum, doch in diesem präzisen Kontext gibt es auch ganz klar ein massstäbliches Verhältnis. Viele Kunstschaffende und Ausstellungsorte sind es gewohnt, in bescheideneren Räumen zu arbeiten, die oft nur zeitweise bestehen oder nicht speziell für Ausstellungen konzipiert sind... Dieser Raum besitzt eine Triebkraft, die uns erlaubt, über diese Probleme nachzudenken, die auch eine lokale Szene beschäftigen. Zugang zu einem solchen Raum zu haben, ist eine Art Luxus.

### 

### 7. Kunstvermittlung – Öffentliche Veranstaltungen

Obligatorische Reservierung für alle Rendezvous: mcba.ch/agenda

Führung (auf Französisch)
Jeden Donnerstag um 18.30 Uhr, jeden
Sonntag um 11 Uhr (im Wechsel mit *Jean Otth. Les espaces de projection*)

Führung für die Amis du MCBA (auf Französisch) Donnerstag 24. Juni um 13 Uhr Mit Jill Gasparina

Führungen mit Kunstschaffenden (auf Französisch) Donnerstag 1. Juli um 18.30 Uhr Mit Raquel Dias Donnerstag 26. August um 18.30 Uhr Mit François Kohler und Damián Navarro (Circuit)

Führungen mit der Ausstellungskuratorin (auf Französisch) Donnerstag 9. September um 18.30 Uhr und Sonntag 12. September um 16.30 Uhr Mit Jill Gasparina

Besuch mit der Familie
Familienführung (auf Französisch)
«Programme artistique avec Rosanne Kapela»
Sonntag 11. Juli, 8. August und 12. September
um 15–16.30 Uhr
Begegnung mit einer der Kunstschaffenden
von Jardin d'Hiver #1, um mit ihr ihre Arbeit
und ihr Vorgehen als Künstlerin... in Bewegung
kennenzulernen.
Ab 7 Jahren, Eintritte für Erwachsene

Vortrag
Donnerstag 24. Juni um 18.30 Uhr
« Scènes artistiques: la part urbaine des
questions culturelles»
Von Luca Pattaroni, Lehr- und Forschungsrat
an der EPFL, Laboratoire de sociologie urbaine
(Labor für Stadtsoziologie)
Eintritt frei

Workshop für Erwachsene (auf Französisch)
«Miracles et catastrophes»
Samstag 28. August und 4. September,
14–17 Uhr
Mit Caroline Tschumi, Künstlerin
CHF 70.–/50.– (ermässigter Tarif)

«Livret d'activités» Ab 7 Jahren Gratis, am Empfang erhältlich

Programm fur Schulen und private Besuche:

→ mcba.ch

Familienweekend Samstag 19. und Sonntag 20. Juni, 10–18 Uhr

Von 16-25-Jahrigen organisierte Soirée Samstag 11. September, 17–23 Uhr

### 8. Museumsdienste

### Buchshop

Die Buchshop des MCBA bietet eine reiche Auswahl an Bücher zu allen aktuellen Ausstellungen und Publikationen über die in der Sammlung vertretenen Kunstschaffenden, zur Geschichte der Kunst und der künstlerischen Verfahren, Kinderbücher sowie verschiedene Objekte (Hefte, Schmuck, Foulards, Stifte usw.)



© Simon Menges

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr, Sa, So: 10–18 Uhr Do: 10–20 Uhr/Mo geschlossen

→ Bestellung: shop.mcba@vd.ch

#### Café-restaurant Le Nabi

Vor oder nach dem Besuch lädt *Le Nabi* Sie zu einer Pause ein. Die Karte spiegelt den gastfreundlichen Geist des Orts, der sich ebenso familiär und gepflegt gibt. Die Getränke sind hausgemacht, und auf der Speisekarte stehen lokale Saisongerichte.



© Simon Menges

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr, Sa, So: 10–18 Uhr Do: 10–20 Uhr / Mo geschlossen

Reservierungen: T +41 21 311 02 90 / info@lenabi.ch

### 9. Partner des MCBA

Das am 5. April 2019 eröffnete Gebäude des MCBA wurde vom Kanton Waadt mit Unterstützung der Stadt Lausanne und folgender Privatpartner errichtet:

Fondation Les Mûrons Fondation Gandur pour l'Art



Nestlé



Abakanowicz art and culture charitable foundation

Loterie Romande



**Audemars Piguet** 



Fondation Art et Vie **Fondation Payot** 



Fondation Anita et Werner Damm-Etienne Madame Alice Pauli Philip Morris International



Association rétrospective Pierrette Gonseth-Favre

BCV



Fondation Ernst Göhner

**ERNST GÖHNER** STIFTUNG

ECA Établissement cantonal d'assurance

